

Das neue Licht

Pudumaipitan

An jenem Tag regnete es während der ganzen Nacht mit unverminderter Heftigkeit. Sturm und Regen inszenierten im Verein mit der Dunkelheit ein grandioses Schauspiel.

Die ganze Nacht über ein schauerliches Heulen. Das höhnische Lachen eines Dämons.

Blitze wie Schwerthiebe. Markerschütterndes, rumpelndes Donnerrollen.

Der Regen ließ nach.

Der Sturm ebte ab.

Nur noch spärlich fielen Regentropfen.

Nachdem die Lampen im Haus wieder Licht und die Fenster in voller Höhe wieder Leben erlangt hatten, verflüchtigte sich die Dunkelheit nach und nach.

Im ganzen Haus war es still.

Kaum hatte der Regen aufgehört, da erwachte ich, nachdem ich bei all dem Sturmgeheul, diesem ununterbrochenen Lärmen und Tosen geschlafen hatte.

Diese Stille! Dieses Schweigen!

Alles, was sich in meinem Herzen angesammelt hatte, war verschwunden. Was waren das für Berge, die einer nach dem anderen von mir abglitten, sich verflüchtigten und verschwanden!

Plötzlich ...

Von der Hängematte her die Stimme eines Kindes ... meines Kindes ...

„Mama! Mama! Bring mir ein Streichholz...! Schnell ...!“
Herzzerreißendes Weinen.

„Was hast du denn, mein Liebling?! ... Nicht weinen ...!“
sagte meine Frau und stand auf.

„Mama! Dieses Streichholz da ist der König ... O Gott! ... Nimm und zünde es an! Ich verehere dich ... Ich werde dich immer verehere ...!“
Heftiges Weinen.

Ich verließ das Bett...

Ich trat ans Fenster und blieb dort stehen...

Zwischen den vom Sturm zerfetzten Regenwolken blitzten Sterne hervor.

Drinne Stille ...

Nur die beruhigenden Worte der Mutter.

Das Kind schlief wieder überglücklich in einer Traumwelt mit einem Jasminlächeln auf den Lippen.

Die Mutter ... Was hatte sie wohl für einen Traum?!

Was für eine Zärtlichkeit! Was für eine liebevolle Fürsorge! Ihr Lächeln im Schlaf.

Auf den Lippen des Kindes ein unschuldiges, sorgloses, sanftes Mondlächeln.

Auf den Lippen der Mutter ein Lächeln – Frucht ihrer Zärtlichkeit und liebevollen Fürsorge ...

In meinem Herzen Frieden ...

Morgendämmerung.

Im Osten das Himmelslicht, das die liebevolle Fürsorge der Mutter und den Traum des Kindes – beides miteinander vereinte.

In meinem Herzen eine einzigartige Glückseligkeit.

Vor mir das Stammeln meines Kindes ...

Am Fuß des Tulpenbaumes ... „Dieses Streichholz da, o Gott ... Ich werde dich immer verehere ...“

Aus dem Tamil von Dieter B. Kapp

Quelle: Putumaippittan: Putiya oli. Cennai/Maturai: Star piracuram, 1956; S. 5-7.

Rajasundararajan: Gedichte

Auf den rechten Weg bringen

Sich an einem dicken Baum festklammern
und ihn erklettern –
das ist schwierig.
Ist einem das gelungen,
bilden die Äste Stufen,
um die Baumkrone zu schütteln.

Erwägung

Wege,
allenthalben Wege.
Denkt man, das sei nur auf der Erde so,
und steigt zum Himmel hinauf,
so findet man auch dort Wege.

Dennoch:

Hat man sich unter diesen Wegen
einen besonderen ausgesucht –
warum dann diese Reise?

Ich weiß es nicht.

Täuschung

Meine Flügel waren nicht gefesselt.
Ich mühte mich zu fliegen.
Erst dann merkte ich –
dass meine Füße in einer Schlinge steckten.